

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 42

Donnerstag, 19. April 1900

39. Jahrgang

Geistliche Exercitien.

Die Mautwürfe sind unausgesetzt an der Arbeit, sie begnügen sich vorderhand mit provisorischen Zugeständnissen, wissend, daß es ihnen mit der Zeit gelingen werde, die einmal geschaffenen Verhältnisse ständig zu erhalten. Einst griff der Student in den Osterfeiertagen zum Wanderstabe, um die Welt mit eigenen Augen zu betrachten und die Natur zu bewundern, heute verhängt ihm die Rutte den Weg, denn es heißt auch an diesen feibrav stubenhocken und sich geistlich „einexercieren“ zu lassen. Die hohe Unterrichtsbehörde behauptet zwar in ihrem Erlasse, daß sie die Exercitien auf Wunsch dritter Personen verfügt habe; wer die letzteren sind, ist leicht zu errathen. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Wiederholt wurde von den Directoren der Mittelschulen der Wunsch geäußert (!), es mögen mit der österlichen heiligen Beichte und Communion geistliche Exercitien für die Schüler während dreier Tage verbunden werden. Um dies ohne weitere Vereinträchtigung der Unterrichtszeit an den Mittelschulen zu ermöglichen, gestatte ich, daß mit dem zum würdigen Empfange der heiligen Sacramente der Buße und des Altars mit dem h. v. Erlasse vom 8. November 1880, Bl. 15.905, freizugebenden Tage einer von den Tagen, welche der Director gemäß der Ministerialverordnung vom 21. December 1875, Bl. 19.109, freizugeben das Recht hat, zusammengesetzt und weiter beide freien Tage mit einem Sonn- oder Feiertage in Verbindung gebracht werden. Darnach könnten die bezüglichlichen Exercitien in der Regel von Palmsonntag bis inclusive Dienstag in der Charwoche oder auch in der vorhergehenden Woche von Sonnabend bis inclusive Montag abgehalten werden. Dem Religionslehrer bleibt es freigestellt, zur Abhaltung solcher Exercitien nöthigenfalls die Heranziehung einer fremden geistlichen Hilfs-

kraft im Einbernehmen und im Wege der Direction bei der Landes Schulbehörde zu beantragen.“

So lautete der im vorigen Jahre herausgegebene Erlaß, der zwar nicht von einer Verpflichtung spricht, der aber bei den heutigen Verhältnissen an unseren Mittelschulen, bei der Unwürdigkeit unserer Landes Schulinspectoren und Directoren nach oben hin, dennoch als ein Befehl erachtet und sohin auch als solcher ausgeführt wurde. Der Wunsch von oben ist in diesem Falle Befehl für unten und „freiwillig und ungezwungen“ beeilten sich alle Directoren, den Dunkelmännern die Pforten ihrer Anstalten zu öffnen, „freiwillig und ungezwungen“ hatten sich alle katholischen Schüler an diesen „geistlichen Übungen“, an diesen Stunden „seelischer Läuterung und Erbauung“ betheiliget, obwohl ein gesetzlicher Zwang dazu nicht besteht. Es besteht also weder für den Director, noch für den Schüler ein Zwang, aber er wird als solcher empfunden und hat man nur erst zwei, drei Jahre diese Exercitien „freiwillig gestattet“, dann wird durch die clericalen Hinterwänner schon dafür gesorgt werden, daß dieser „freie Wille“ zur gesetzlichen Verpflichtung wird. Und unsere Directoren, oder wenigstens die Mehrzahl derselben, werden das nur selbstverständlich finden. Denn wenn von Directoren, wie es im Eingange des obigen Erlasses heißt, „wiederholt der Wunsch geäußert wurde“, es mögen solche Exercitien abgehalten werden, wenn den Directoren auf unseren Mittelschulen immer noch nicht genug gebetet und auf den Knien herumgerutscht wird, dann wird natürlich diesem gewährten Rechte mit Vergnügen Rechnung getragen werden!

Jene Directoren aber möchten wir kennen lernen, welche diesen Wunsch nach Abhaltung von Exercitien „wiederholt“ kundgethan haben! Ist dieser „wiederholte Wunsch“ nicht bloß Spiegel- fecterei, um unmittelbarer auf das Ziel losgehen

zu können, sondern ist er thatsächlich geäußert worden, dann muß man sich wirklich fragen: sind diese Directoren noch Erzieher unserer Jugend, oder sind sie Beischwestern geworden, denen das Seelenheil der ihnen anvertrauten Jugend über alles geht! Arbeiten unsere Schulbehörden noch ein paar Jahre so weiter, dann wird man mit Recht wieder sagen können: „Der Cultus hat den Unterricht erschlagen!“

Anstatt unserer Jugend Erholung in freier, herrlicher Gottesherrlichkeit zu gönnen, anstatt ihr mehr Gelegenheit zu körperlichen Übungen zu geben, raubt man ihr noch den freien Tag, auf den sie ein Anrecht haben und den sie nunmehr in geschlossenen Räumen zubringen müssen. Mit Recht sagte Abg. Wolf in einer diesbezüglichen Interpellation an den Unterrichtsminister: „Dadurch wird nicht bloß dem Director das Recht, einen Tag freizugeben, einfach confisciert, es werden auch die Professoren gezwungen, an dem „freigegebenen“ Tage zweimal Inspection zu halten. Ist schon das ein zweifelloses Unrecht gegen die Mittelschullehrer, so müssen die Wirkungen, welche derartige Exercitien auf die Schüler ausüben, als geradezu verhängnisvoll bezeichnet werden. Denn diese Exercitien fördern nicht nur nicht die wahre Frömmigkeit, sie zerstören geradezu jedes religiöse Gefühl. Schon der Name „Exercitien“ ist ja ein Hohn, denn der echte Gottesglaube kann doch nicht „geübt“, nicht „einexerciert“ und eingedrillt werden, wie das „Habt Acht!“ und „Vinksum!“ die wahre Religiosität ist vielmehr Sache des Gemüthes. Eine Religion, die sich zu einem solchen rein äußerlichen Formalismus erniedrigt, muß jeden wahrhaft Frommen abstoßen, diejenigen aber, deren religiöse Gefühle nicht klar sind, auf ewige Zeiten jedem Gottesglauben entfremden. Am schärfsten muß aber die Heranziehung fremder geistlicher Hilfskräfte verurtheilt werden. Wer wird denn da herangezogen? Religiöse Fanatiker und clericale Streber, welche die Jugend für ihre deutsch- und bildungsfeindlichen

Deutsche Speisekarten.

Wie beschämend für uns Deutsche schauen viele Speisekarten deutscher Gasthöfe und Gasthäuser aus! Wir finden da ein Gemisch französischer Brocken, die überdies nicht rein französisch und daher unrichtig sind und selbst einem Franzosen wäre es oft unmöglich zu wissen, was er in dem bestellten Gerichte eigentlich bekommen werde. Und warum das alles, muß man sich verwundert fragen? Aus purer Nachäfferei, denn warum soll ein Gast nicht in seiner Sprache erfahren können, was es zu essen gibt, ob vom Kalb, vom Schwein, vom Schaf oder Rind, ob Fleisch oder Gemüse, ob süß oder sauer, ob gewürzt oder milde, und dies in deutscher Sprache auszudrücken fällt ganz und gar nicht schwer. Ob es denn einem Franzosen oder einem Engländer je einfallen würde, seine Speisekarte mit deutschen Worten zu spicken, nicht einmal Deutschen eigenthümliche Speisen werden in deutscher Sprache angeführt, nur wir haben den nicht genug zu verdammenden Trieb, alles Fremde höher zu schätzen, als billig ist. Ein Grund zur Duldung der fremden Wörter wäre nur dann vorhanden, wenn wir uns nicht gehörig auszudrücken vermöchten, was jedoch nicht zutrifft, da unsere Sprache wurzelreicher und bildungsfähiger als jede andere europäische Sprache ist. Darum kein Fremdwort für das, was gut deutsch ausgedrückt werden kann, und wir werden finden, daß es nur eine ganz verschwindend kleine Anzahl fremdsprachlicher Ausdrücke ist, die sich im Deutschen nicht genau und deutlich genug wiedergeben lassen. Daß man ohne Küchenfran-

zösisch prächtig und ausgiebig tafeln kann, haben unsere Altvordern bewiesen, in deren Aufzeichnungen von großen Gastmählern nahezu alle der vielen Speisen fast ausschließlich deutsch bezeichnet wurden.

Eine Speisekarte ist doch nicht dazu da, um sich einige, überdies unrichtig geschriebene französische Brocken anzueignen, sondern zur Bequemlichkeit des Gastes und dieser hat das Recht, ja die Pflicht, eine Speisekarte in seiner Sprache zu verlangen. Die Zahl jener, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ist verschwindend klein und dieserhalb sollen wir uns durch ein französisches Klauerwelsch die Geklust verderben lassen? Die Mehrzahl der Gäste sind Deutsche, folglich hat die Speisekarte auch deutsch geschrieben zu sein und kann man es nur lobens- und nachahmenswert finden, daß der Grazer Gemeinderath die Einführung ausschließlich deutscher Speisekarten für das Grazer Gemeindegebiet verfügt hat. Die Ausländer scheren sich auch wenig um die Ausländer, in Italien ist die Speisekarte italienisch, in Spanien spanisch, in Frankreich französisch, in England englisch, nur bei uns soll sie französisch sein? Nimmermehr. Auch hier muß endlich einmal mit der alten Gleichgültigkeit gebrochen und nicht auf jene gehört werden, die da sagen: „Es ist alles eins, d' Hauptsach is, daß ich a guat's Essen krieg, heißen können sie's, wie's wollen.“ Freilich werden auch manche Herrchen ihre Nase rümpfen, wenn man von ihnen verlangt, daß sie nicht mehr à la carte, sondern nach der Karte und nicht table d'hôte, sondern an der Gasttafel speisen und kein Dessert, sondern einen „Nach-

spruch ausbringen und nicht dem Marqueur, sondern dem Zahlkellner zahlen oder schuldig bleiben.

Die Geheimnisse eines poetisch klingenden, garnierten Epigrammes lösen sich in ein profaisches, gemischtes Schnitzel mit Randbeilagen auf, aber man weiß wenigstens sofort, ob man darnach Verlangen trägt oder nicht. Unter dem geheimnisvollen Omelette aux fines herbes steckt ein Eierkuchen mit feinen Kräutern, der Braten à la Nelson hat mit dem englischen Sieger nichts gemein, er bedeutet bloß eine Zuthat von Zwiebel; ein Braten à la ravigote hat vor einem anderen bloß den Vorzug, daß er in einer Kräutertunke schwimmt und jener à périgrod, daß er mit Trüffeln bereitet wird. Das stolze Boeuf à la mode wird dann zu einem Schmorbraten, das Beefsteak zu einer Lenden-schnitte, ham and eggs (Bratschinken mit Ei) finden wir im Vereine mit hachés (Hackfleisch), pilav (Reisfleisch), poulard (Masthuhn). Eine Hühnersuppe wird, wenn sie gut ist, ebenso gerne gegessen, als wenn sie potage à la reine heißt und pommes de terre sautées bleiben immer nur geröstete Erdäpfel. Wenn ein roastbeef englische Weiried, risibisi Erbsenreis, Rapünzel-Salat Bogerl- oder Feldsalat heißt, sind diese Speisen nicht minder begehrenswert und daß rumpsteak Rumpfstück heißen soll, liegt auf der Hand oder besser auf dem Teller.

Das ist nur eine kleine Probe aus der deutschen Speisekarte, die fortan in keinem deutschen Gasthause fehlen sollte, zumal sie nicht theurer und ebenso leicht auch durch die Schriftleitung der „Marb. Ztg.“ erhältlich ist. Unsere deutschen Gasthäuser sind von anerkannter Vorzüglichkeit, die deutsche Speisekarte

Abichten gewinnen wollen. Sie in das politische Gebiet hineinzerren und dadurch nicht nur von den Zwecken der Schule abziehen, sondern die Schüler, welche ihnen Glauben schenken, zu denselben Fanatikern machen, die sie sind — und das dürfte ja wohl der eigentliche Zweck dieser Exercitien sein — jene aber, die reif genug sind, das Verwerfliche der clericalen Bestrebungen einzusehen, für immer der Religion und dem Glauben entziehen.“

Trotzdem ist uns nicht bange um unsere Jugend; denn die Geschichte lehrt, daß die gefährlichsten Gegner der Frömmen zumeist aus ihren eigenen Schulen hervorgegangen sind, und darum wird wohl auch in diesem Falle aus dem Widerstreben der tieferen und tüchtigeren Köpfe unserer Jugend die kräftigere Abwehr hervorgehen. Es muß also zuerst schlimmer werden, damit es besser wird. Das Schicksal der lex Heinze ist wieder ein Beweis; an dem Uebereifer der frommen Eiferer scheint es zu Falle zu kommen. Mögen alle, die durch das Gymnasium gegangen sind, an die Art zurückdenken, wie dort die Kirchen- und Kezergeschichte behandelt wurde. Hat der Lehrer eine gewisse Gerechtigkeit im Urtheile beobachtet, so folgten ihm die Schüler mit Achtung und Vertrauen; hat er aber blindwüthend geeifert, dann lernten sie zwar die Lektionen, aber seiner Sache standen sie mißtrauisch gegenüber und blieben ihr fortan fremd. Wenn die Jesuiten wirklich so gute Politiker wären, als man annimmt, dann müßten sie in der Verfolgung ihrer herrschsüchtigen, die Freiheit knebelnden Absichten vorsichtiger sein.

So ruhig wir also der Entwicklung dieser Dinge zusehen, so lenken wir trotzdem die Augen aller und besonders unserer Abgeordneten auf das immer mächtigere Eindringen des Clericalismus in unsere Schulen und fragen sie: „Für wen sind unsere Schulen da, für das Volk oder für die Dunkelkammer? Wozu soll die Jugend herangebildet werden, zu Trägern des Volksthum, zu nackensteifen, offenen deutschen Männern oder zu Verfechtern volksfeindlicher, ultramontaner Bestrebungen, zu Frömmeln, Heuchlern und Kriechern? Wer soll in den Schulen den Ton angeben, der Fastenprediger oder der Lehrer? Im Unterrichte sucht man Haß, Unwahrheit und Unaufrichtigkeit von den Herzen der Schüler fernzuhalten, von jesuitischen Eiferern aber wird nur zu oft in sogenannten „Erbauungs“predigten Haß gegen alles Weltliche, gegen alles Nicht-Clericale und Nicht-Katholische in die Herzen der Jugend geträufelt, wird das Samenkorn zur Frömmerei, Duckmäuserei und Heuchelei gelegt.“

Der Krieg in Südafrika.

Die Kämpfe um Wepener. Schlappen der Engländer.

London, 17. April. Eine Bloemfonteiner Privatdepesche von gestern mittags will wissen, daß die Buren, die Belagerung von Wepener aufgegeben und sich auch von Rougville zurückgezogen und sich, nachdem sie verschiedene Streifcorps mit zusammen 6000 Mann südöstlich von Bloemfontein zurückgelassen hatten, nach Norden gewendet hätten. Diese Meldung ist anderweitig nicht bestätigt, vielmehr behaupten Burendepeschen aus Pretoria, Brandfort und Kroonstad, allerdings von Freitag und Samstag, daß die Kämpfe um Wepener fort dauern, daß Commandant Petrus die von Bloemfontein entsendete englische Entsatzcolonne aufgehalten und daß die Buren 500 Stück Vieh erbeuteten. Ein Gerücht will sogar wissen, General Froneman habe eine Abtheilung Engländer gegen Wolverpoort über den

wird uns Deutschen die Behaglichkeit noch vermehren, ist ja doch das Gasthaus für viele, die sich den ganzen Tag über in ihrem Berufe mühen und rackern müssen und kein eigenes behagliches Heim besitzen, der einzige Ort, wo sie einige angenehme Stunden verbringen und dem Leben eine freundliche Seite abgewinnen. Um sich aber ganz zuhause fühlen zu können und aus der Stimmung nicht gebracht zu werden, bedarf es der Ausmerzung des französischen Kauderwelschs, das unsere herrliche deutsche Sprache verballhornt, denn:

Wer sich behängt mit hundert bunten Lappen Und schnörkelhaft verdrehten Schellenlappen, Der gilt als Narr im Deutschen Reich; Die deutsche Sprach im welschen Fetzenkleide, Behängt mit welschem Talmigoldgeschmeide, Sieht sie nicht solchem Narren gleich?

—sch.

Oranjevluss hin in die Flucht geschlagen. Auch hierfür fehlt jedoch die Bestätigung.

Verzweifelte Lage von Masering.

London, 17. April. Von Masering liegt folgende vom 5. April datierte Privatdepesche vor. Die Buren nahmen das seit 31. März unterbrochene Bombardement am 5. April mit verstärkter Heftigkeit und einer Anzahl neuer höchst wirkungsvoller Geschütze wieder auf. General Smyman, der am 2. April abgezogen war, kehrte am 4. April, nachdem er den Entsatzversuch des englischen Obersten Plumer zurückgewiesen hatte, wieder zurück. Masering hat nun fast alle Hoffnung aufgegeben, zumal der Hunger sich in entsetzlicher Weise fühlbar macht.

Rühne Streifzüge der Buren.

London, 17. April. Eine Bloemfonteiner Depesche berichtet, daß Abtheilungen von Buren sich bis acht Meilen von Bloemfontein vorgewagt haben, und drei Johannesburger Scharfschützen drangen die vergangene Nacht sogar nach Bloemfontein selbst ein und konnten unbehelligt entkommen.

Lord Roslyn gefangen.

London, 15. April. Die Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Bloemfontein vom 14. d.: Eine Patrouille des Royal Irish Regiments, bei welchem sich Lord Roslyn befand, wurde gefangen genommen und Roslyn nach Kroonstad gebracht.

Politische Umschau.

Inland.

— Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des steiermärkischen Landtages befinden sich folgende Gegenstände: Begründung des Antrages der Abgeordneten Graf Kottulinsky, Posch und Genossen, betreffend die Durchführung der dem Reichsrathe vorliegenden Eisenbahnprogramme (Beilage Nr. 56). — Regierungsvorlage, betreffend einen Gesetzentwurf, wirksam für das Herzogthum Steiermark, womit die §§ 18, 19 und 25 des Landesgesetzes vom 8. Jänner 1870, L.-G.-Bl. Nr. 19, über die Realschulen, abgeändert werden (Beilage Nr. 67). — Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Unterrichtsausschuß an Stelle des Herrn Abgeordneten Koller. — Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Landesculturausschuß an Stelle des Herrn Abgeordneten Koller. — Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Landesculturausschuß an Stelle des Herrn Abgeordneten Dr. Furtela. — Bericht des Landesauschusses über das Ansuchen der Ortsgemeinde Liezen im gleichnamigen Gerichtsbezirke um Erlassung grundsätzlicher Bestimmungen, betreffend die öffentliche Wasserleitung in Liezen (Beilage Nr. 63). — Bericht des Landesauschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde Kapfenberg um Erlassung eines Gesetzes wegen Befreiung der in den Jahren 1900 bis Ende 1911 in der Ortsgemeinde Kapfenberg auszuführenden Neu-, Um-, Auf- und Zubauten von der Entrichtung der Gemeindeumlagen, sowie der Bezirksumlagen auf die Dauer von zwölf Jahren (Beilage Nr. 64). — Bericht des Landesauschusses, betreffend das Ansuchen der Wassergenossenschaft St. Lorenzen-Eolach um Subventionierung der von derselben durchzuführenden Regulierungs-, beziehungsweise Meliorationsbauten nach dem Reichsgesetze vom 30. Juni 1884, R.-G.-Bl. 116 (Beilage Nr. 65). — Bericht des Sonderauschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Bericht des Landesauschusses, Beilage Nr. 7, betreffend das Ansuchen der Gemeindevorsteherung der Ortsgemeinde Pazing im Gerichtsbezirke Pettau um Abtrennung der Steuergemeinde Dornau vom Verbands der Ortsgemeinde Pazing und Bildung einer selbständigen politischen Ortsgemeinde (Beilage Nr. 58). — Berichterstatter Abg. S. v. Feyrer).

— In der Presse ist die Meldung aufgetaucht, daß das gemeinsame Budget noch nicht definitiv festgestellt worden sei, daß namhafte Mehrforderungen des Kriegsministeriums noch aufrecht bestehen und daß hierüber zwischen den beteiligten Ministerien noch immer schriftliche Verhandlungen gepflogen werden. Die Meldung wird an kompetenter Stelle als falsch bezeichnet. Das gemeinsame Budget pro 1901 wurde in den letzten Wiener gemeinsamen Minister-Conferenzen endgiltig vereinbart.

— Aus Brünn wird berichtet: In einem aus Prag datierten Artikel der „Lidove Noviny“ wird ausgeführt, daß, nachdem die Mission des

Landesmannministers Dr. Kezel in Prag bereits als gescheitert anzusehen sei, die Tage des Cabinets Dr. Koerber gezählt seien. Deshalb handle es sich den Tschachen nicht mehr um die innere Amtssprache allein, sondern es sei vielmehr nöthig, daß sich die slavischen Parteien enge aneinanderschließen, damit nicht wieder eine Regierung aus der Mitte der deutschen Minderheit (sic!) jener des Dr. v. Koerber folge. — In den politischen Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, will man von einer besonderen Mission, welche den tschechischen Landesmannminister Kezel nach Prag geführt haben soll, überhaupt keine Kenntnis haben.

— Wie verlautet, ist der Entwurf eines Sprachengesetzes, durch welches der Sprachgebrauch bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen und Mähren geregelt werden soll, fertiggestellt. Dieser Entwurf wird dem Abgeordnetenhause nach seinem Zusammentritte, und zwar vermuthlich schon in der ersten Sitzung unterbreitet werden.

— Die letzte Wählerversammlung des Abg. Prade dürfte zunächst in Reichenberg eine reinliche Scheidung zwischen den Anhängern der deutschen Volkspartei und den Schönebriannern zur Folge haben. Der deutschradicale Stadtverordnete Franz Vogel wurde infolge seiner Haltung in dieser Wählerversammlung aus dem deutschen Nationalverein für Reichenberg und Umgebung ausgeschlossen. Ferner gieng dem Stadtverordneten Vogel aus dem Rathhause ein Schreiben zu, in welchem sich die Mehrheit des Stadtverordneten-Collegiums zu dem Programm der deutschen Volkspartei bekennt und Vogel aus dem Verbands dieser Partei als ausgeschieden betrachtet.

— Der Versuch der tschechischen Blätter, die Bedeutung des vom Abg. Schamaneck im böhmischen Landtage eingebrachten russophilen Antrages abzuschwächen und das Vorgehen der Jungtschechen zu entschuldigen, hat bei den Polen nicht den gewünschten Effect hervorgerufen. Der „Dziennik Polski“, der sich bisher die Pflege der guten Beziehungen zwischen Polen und Tschachen zur Aufgabe gemacht hat, erklärt neuerdings, daß die Tschachen, wenn sie nach den Andeutungen der Abgeordneten Schamaneck und Forscht auf russische Hilfe rechnen, unmöglich die Polen in ihrem Lager finden können.

Ausland.

— Die Basler Missionsanstalt erhielt von der Goldküste folgende Nachricht: Die Aufständischen überfielen die Missionsstation Kumassi. Der Missionär Ramfeyer und dessen Frau, ferner Herr und Frau Jost, Herr Weller und Frau Haasis wurden gefangen genommen und befinden sich in großer Gefahr.

— Ueber das offizielle Festprogramm bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef verlautet aus Berlin Folgendes: Am ersten Tage wird Familientafel im Schlosse stattfinden und abends ein Zapfenstreich. Am zweiten Tage soll eine militärische Veranstaltung abgehalten werden. Es ist noch nicht festgestellt, ob dies eine Parade oder ein Gefechtschießen sein wird. Abends ist Galavorstellung im Opernhause. Am dritten Tage erfolgt die Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen, dann ist Galatafel bei Hofe in Aussicht genommen. Abends findet Illumination der Stadt und die Abfahrt statt.

— Die „Times“ veröffentlichten in ihrer zweiten Ausgabe nachstehendes Telegramm aus Lahore vom 17. d. M.: Die „Civil and Military Gazette“ enthält einen Brief des Emirs von Afghanistan an seinen vertrauten Diener, in welchem der Emir Klage führt, daß jetzt, wo Afghanistan von allen Seiten bedrängt werde, die britische Regierung keinerlei Interesse an ihm zu nehmen scheine und sich beiseite halte. Jedesmal, wenn er bei einem russischen Angriff einen Gegenzug angeregt habe, sei er ohne Antwort seitens der indischen Regierung geblieben, außer, daß ihm der Vorschlag gemacht worden sei, Afghanistan möge zu dem Bau von Eisenbahnen und Telegraphenlinien seine Zustimmung ertheilen. Dies sei unmöglich, da es ein Mittel sein würde, Afghanistan zu ruinieren. Der Emir schließt: „Trotz aller Sorgen bewähre ich mich 21 Jahre lang als fester Bundesgenosse der britischen Regierung. Nun aber muß ich der indischen Regierung sagen, daß jetzt die Zeit zu Thaten gekommen ist und nicht zu Reden.“

— In der Schlussitzung für die griechisch-türkischen Verhandlungen zum Abschluß einer Consular-Convention wurde fest-

gestellt, daß über 35 Artikel keine Einigung erzielt wurde. Die griechischen Delegierten berichten darüber an ihre Regierung und empfehlen ihr, an das Schiedsgericht der Mächte zu appellieren.

— Die Lage in Albanien ist andauernd unsicher. Aus Uesküb und Ipek in Konstantinopel einlaufenden Meldungen zufolge befinden sich die bezeichneten Districte immer noch in Gährung. In Ipek ist der Bazar noch gesperrt und die Beunruhigung unter der christlichen Bevölkerung im Wachsen, da angeblich einige Bewohner gedrängt worden sein sollen, zum Islam überzutreten oder auszuwandern. Der neue Mutesarifi hat seinen Posten erst angetreten, nachdem er von den albanesischen Chiefs in Prishtina für seine Person Garantien unter der Form der landesüblichen Bezahlungen erhalten hatte. Von Uesküb sind an die serbische Grenze zwei Compagnien, von Mitrovika ein Bataillon, vermuthlich wegen der letzten Vorfälle in Kolaschin, abgegangen. Auch an der montenegrinischen Grenze sollen, unbestätigten Gerüchte zufolge, die Zustände zu wünschen übrig lassen.

— Einer Meldung der römischen Blätter zufolge ist in Ancona ein anarchistischer Aufschlag zur Anstiftung von Unruhen entdeckt worden. Die dortige Polizei beschlagnahmte aus Paris und Amerika eingetroffene Briefe belastenden Inhaltes und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Tagesneuigkeiten.

(Die Verlobung des präsumtiven Thronfolgers in Bayern.) Am Oster-sonntag ist die Verlobung des Prinzen Rupprecht von Bayern, des ältesten Sohnes des Prinzen Ludwig, mit Herzogin Marie Gabriele, der jüngsten Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, erfolgt. Prinz-Regent Luitpold hatte am Tage vorher seine Genehmigung zu der Verlobung erteilt. (Der Bräutigam wurde am 18. Mai 1869, die Braut am 9. October 1878 geboren.)

(† Bischof Ignaz Lohos.) In Tarnow ist am Oster-sonntag nachmittags Bischof Ignaz Lohos infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

(Militärisches.) Das k. u. k. Reichskriegsministerium hat durch einen Erlaß entschieden, daß die definitive Verleihung eines Compagnie-Commandos an einen Oberleutnant unzulässig ist. Ehemalige Einjährig-Freiwillige und jene Reserve-Unterofficiere, welche die Reserve-Officierprüfung bestanden haben, wegen Mangels eines Lebensstellungsnachweises jedoch zu Reservecadetten, beziehungsweise Reserveofficieren nicht ernannt wurden, sind nach den in Kraft stehenden Bestimmungen bezüglich der abzuleistenden Waffenübungen in jeder Hinsicht wie die übrige Reserve-mannschaft zu behandeln.

(Wachleute als Einbrecher.) In Tarnopol verhaftete am Montag der neuernannte Polizei-Commissär Sitka drei Polizeiwachleute, Mnych, Ostabczuk und Andruzczak welche seit längerer Zeit während ihres Nachtdienstes große Einbruchsdiebstähle in Kaufläden verübt haben.

(Großer Brand.) Aus Iglau wird gemeldet: In dem Städtchen Stannern kam am Montag ein großes Feuer zum Ausbruche. Dem Brande, der rasch um sich griff, fielen 28 Häuser, darunter auch das Rathhaus, zum Opfer. Im Gemeinde-Arreste befand sich ein Arrestant Namens Johann Tuma; er fand in den Flammen den Tod, weil man vergessen hatte, ihn aus der Zelle zu holen. Der Brand wurde durch Unvorsichtigkeit von Kindern verursacht, die mit Bündelchen spielten. In dem Städtchen, das eine deutsche Bevölkerung hat und meist von armen Strumpfwirkern bewohnt wird, herrscht die größte Noth. Die Stadtvertretung von Iglau hat sofort den abgebrannten Familien Lebensmittel zuführen lassen, um das momentane Elend zu lindern.

(Heldentod eines Steirers in Südafrika.) Wie der in Südafrika für die gerechte und freiheitliche Sache der Buren kämpfende Ingenieur Franz Rumpf an seinen Vater in Boitsberg schreibt, ist sein Bruder Karl einer mörderischen englischen Kugel im Gefechte bei Pietres erlegen.

(Mißhandlungen eines Soldaten.) In Klausenburg trat am 8. d. M. ein Garnisonsgericht zusammen, um eine Anklage gegen Oberleutnant Jeksa Dembichy zu verhandeln. Der Oberleutnant hat einen Soldaten, weil dieser mit

Verufung auf einen höheren Befehl einer Weisung des Officiers nicht nachkommen wollte, so mißhandelt, daß der Mann zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Oberleutnants. Das Urtheil wird aber, bevor es nicht vom Hermannstädter Corpscommando bestätigt ist, nicht kundgemacht.

(Malversation in der Oesterreichischen Waffenfabrik.) Man meldet aus Linz: Die Verhaftung des Materialverwalters der Waffenfabrik, Gustav Heyel in Steyr, erfolgte auf Grund einer Anzeige, der zufolge Heyel sich bei von ihm bestellten Lieferungen für die Waffenfabrik unrechtmäßige Vortheile zugewendet hat. Es soll sich um mehrere Tausend Kronen handeln. Früher war der Kaufmann Paul Peterson verhaftet worden, der, wie es heißt, bei Del- und Sodafieferungen für die Waffenfabrik die oberwähnten Manipulationen Heyel's unterstützte und bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt hat.

(Lieblingsgerichte der Buren.) Die Buren sind materiellen Genüssen durchaus nicht abhold. Die Beamten und ähnlich gestellte Leute in Pretoria haben auf ihrer Tafel ein sehr reichhaltiges Menu. Sie lieben namentlich Süßigkeiten in jeder Form und sind sehr geschickt im Einmachen von Früchten. Besonders beliebt ist das „Maartjes Comfyt“. Die ganze Frucht wird mit Zucker und Syrup eingemacht und hat ein ihr besonders eigenenthümliches, ausgezeichnetes Aroma. Während der Weinlese wird in manchen Theilen der Capcolonie Most anstatt der Hefe zur Bereitung von Rosinencuchen und ähnlichem vom Landvolk gebraucht. Ein alter holländischer Kuchen heißt „Koeffiters“ und besteht aus Mehl, Zucker, Gewürzen, Eiern, Butter und Hefe. Die Kuchen werden in Syrup getaucht und getrocknet und halten sich Monate lang. Der „Honing Koef“ entspricht unserem Honigkuchen; er ist sehr süß und hat einen Brantweingeschmack. „Mebos“ ist eine ganz gewöhnliche und sehr beliebte Bereitung von getrockneten und gesalzenen Aprikosen. Sie werden an der Sonne getrocknet, dann plattgedrückt und der Stein entfernt, krySTALLISIRTER Zucker und Salz darüber gestreut und zum Wintergebrauch aufbewahrt. Viele Leute behaupten, daß Mebos ein wirksames Mittel gegen Seerkrankheit ist. „Nys Kluitjes“ sind Reisflöße, die gewöhnlich mit starken Gewürzen und gekochtem Rindespöckelfleisch geessen werden. Eine schmackhafte Hühnerpaste heißt „Duberwesse Paste“. Es ist ein Gericht aus Gewürz, Zwiebeln, Wein, Citronen, Eiern und Schinken, das bei den Buren großen Ruf genießt. Eine typische Speise der Buren, „Sasaties“ oder „Kobobs“, ist wahrscheinlich malajischen Ursprungs. Eine Hammelkeule wird in Würfelchen geschnitten, geröstet, mit Curry bestreut und dann am Spieße gebraten. „Swartzuir“ (Schwarzauer) wird aus Hammelrippchen mit Gewürz und Datteln gemacht; alte Recepte empfehlen statt der Datteln das Blut einer Ente. „Brood Kluitjes“ sind Brotflöße, die mit Suppe oder geschmorten Hühnchen serviert werden. „Bonnetjes Bredee“ ist ein getrocknetes Bohnengericht. Der Schafschwanz wird in Südafrika zur Suppe und auch zu anderen Delicategen gebraucht. „Gesmoorde Hoender“ sind Hühnchen mit Zwiebeln, Gewürz und Schoten vom Cayennepfeffer gebraten. Das echte Burengericht ist „Viltong“, der Mundvorrath der Buren auf dem Felde und die nahrhafteste Art von getrocknetem Fleisch oder Wild; es wird aus der Hinterkeule genommen, vom Schenkelfnochen bis zum Kniegelenk, gesalzen, mit Salpeter bestreut und in Sonne und Wind getrocknet. Es hält sich, solange man will, und wird zum Essen mit einem Taschenmesser in Stückchen geschnitten.

(Ditara.) Neben dem Jul- und Sommers-Sonnwendfeste zählte auch das Osterfest zu den hehrsten Feiertagen der alten Deutschen. Sie erblickten darin so wie zu Pfingsten eine eheliche Vereinigung ihrer Gottheiten. Der Sonnengott Valder und die Mondgöttin Ostara schlossen den bräutlichen Bund und der holdselige Lenz war die prangende Frucht dieser Hochzeit. Einst bekränzten sich bei dieser Feier unsere blonden Ahnen in treuherziger Festfreude mit Blumen und Reijig und jubelnd zog Alt und Jung in die heiligen Haine und treute sich des erwachenden Frühlings. Wir leben heute in einer nüchternen Zeit; wenn auch fast alle die ehrwürdigen Gebräuche unserer Väter mit christlichem Firnisse übertüncht auch heute noch zu Recht bestehen, es fehlt uns vielfach der kindlich-reine Glaube, das sinnige Gemüth, das unsere Altvorderen besetzte; von den waldigen Höhen

lodern noch heute die Osterflammen zum schweigenden Nachthimmel, das Ei als Sinnbild des keimenden Lebens, des Weidenbaums Geäste, das bekränzte Lämmchen und der Osterbraten, die der einst alle der lieblichen Gottheit geweiht waren, spielen auch in unseren Tagen eine freundliche Rolle, aber die höhere ethische Weihe ist uns abhanden gekommen und ein Großtheil unseres Volkes hat sich in widerlichem Materialismus ebenso selbst um ein köstliches Vermächtnis verglühter Zeiten enterbt, als sich unsere Vetschwester und Meßnergefallen zu völkischen Bettlern herabsagen. Die Schönheit und sittliche Weihe, die dem Grundgedanken des Osternfestes, der Verjüngung und Wiedergeburt alles entstehenden und vergehenden Lebens im Weltalle innewohnt, wieder zu Ehren zu bringen, hat der rastlose Pionnier einer adeligen Weltanschauung, der „Scherer“, in seiner prächtigen Ditaranummer zum Ziele genommen. Mit geschwellten Segeln steuert diesmal das festlich beslagte Schifflein auf den schaukelnden Wellen ehrwürdiger Ueberlieferungen und von der hohen Gaffel des Fockmastes grüßt munter alle Gleichgesinnten der frühliche Lenzgruß „Heil Ostara!“ Das Heft enthält reichen Bildschmuck von Fidus, Heermann, Hans v. Volkmann, Gzejska, Staudinger u. a. Die erste Auflage wurde wegen nicht weniger als 12 Stellen und 2 Bildern beschlagnahmt.

(Der Teufel im Katechismus.) In einer Gemeinde des Jassathales hat sich, wie der „Bozner Zeitung“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, ein Vorkommnis ereignet, welches beweist, wie dunkel es noch in so manchen Köpfen ist. Am Anjange der Fastenzeit erklärte der Curat der erwähnten Gemeinde, dem die Schüler zu wenig Katechismus lernten, daß deren Katechismen voller Teufel stecken, die ausgetrieben werden müßten. Wichtig wurden eines Morgens über Auftrag des Curaten sämtliche Katechismen in die Kirche gebracht, wo sie einer zweifachen Weihe unterzogen wurden. — So geschehen im Jahre 1900 christlicher Zeitrechnung.

(Vierzehn Personen im Rhein ertrunken.) Bei der Ueberfahrt von Bingen nach Rudesheim kenterte vorgestern ein mit Mitglidern der katholischen Studentenverbindung „Rheingau“ besetzter Rachen mit 20 Personen infolge Aufstoßens auf eine Ankerfette. Das Fahrzeug sank. Vierzehn Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet.

(Communale Apotheken.) In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses Ottakring wurde der Antrag gestellt, anzuregen, daß sich die Commune Wien selbst um die Concession neu zu errichtender Apotheken bewerben möge. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß infolge des neuen Heimatsgesetzes der Armenfonds arg in Anspruch genommen werden wird und der Reinertrag der Apotheken dem genannten Fonds zu dessen Kräftigung zugeführt werden könnte. Auch sei niemand berechtigt, vom Staate eine Apothekerconcession, die einen Wert von 30.000 bis 40.000 fl. besitze, zu beanspruchen. Auch die Verstaatlichung des Apothekerwesens würde die Steuerbelastung entlasten, und die Apotheker als Communalsbeamte würden auch nicht schlecht fahren. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Gemüthliche Unterhaltungen in Ungarn.) In Kalocsa feuerte am Oster-sonntag ein betrunkenen Burche Namens Meszaros bei einer Tanzunterhaltung, in deren Verlauf es zu einem Streite kam, aus einer alten Flinte auf die Tanzpaare. Ein Mädchen stürzte todt nieder, drei andere wurden lebensgefährlich verletzt. — In einem Unterhaltungslocale in Großwardein kam es zwischen Civilisten und Husaren zu einem Streite; diese verwundeten mit ihren Säbeln zahlreiche Gäste. Einer der Civilisten feuerte mit einem Revolver auf die Soldaten und verwundete mehrere derselben.

Eigen-Berichte.

Arnoldstein, 18. April. (Großer Brand.) Am vergangenen Oster-sonntag wurde der größte Theil des Dorfes Hohenthurn ein Raub der Flammen. Das Feuer kam um die vierte Nachmittagsstunde in der Strehütte der Gleit-Verhauung zum Ausbruche, und in kurzer Zeit waren die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von achtzehn Hausnummern in Asche gelegt, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ungefähr fünf- und vierzig verschiedene Gebäude mit allen Feld- und Wirtschaftsfahrnissen, sämtlicher Hauseinrichtung, allen Lebensmitteln und Futtermitteln zugrunde giengen.

Das Glend ist umso größer, als die Betroffenen nur die Gebäude und nicht auch die Fahrnisse versichert hatten. Von den Versicherungs-Gesellschaften ist fast ausschließlich die Grazer Wechselseitige mit 16 Hausnummern und beiläufig 60.000 Kronen betroffen. Ueber die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Judendorf, 18. April. (Wiesenbrand.) Ostersonntag gegen 3 Uhr nachmittags brach am Frauenkogel bei Judendorf in der Nähe der Goldhann-Warte ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit derart ausbreitete, daß eine Fläche von etwa fünf Joch niederbrannte. Nur der außerordentlichen Thätigkeit der Judendorfer Freiwilligen Feuerwehr unter der umsichtigen Leitung ihres Hauptmannes ist es zu danken, daß der in der Nähe liegende Wald nicht in Brand gerieth. Die Ursache des Brandes soll die Unvorsichtigkeit eines Besuchers der Goldhann-Warte gewesen sein, der ein brennendes Zündhölzchen von der Warte auf das trockene Gras warf. Die Löscharbeiten dauerten volle zwei Stunden.

Voitsberg, 16. April. (Ein windischer Messerheld.) Gestern nachts gieng der beim Bäckermeister Matyscha bedienstete Bäckergehilfe Josef Dbraunig, nach Wuchern zuständig, mit einem Freunde durch die Judenburger-Vorstadt von Rankowitz nach Hause. Ohne alle Ursache stürzte sich der nach Schleinitz bei Marburg zuständige windische Bergknappe Georg Stefferl auf Dbraunig, stieß ihm das Messer in den Leib und schlug ihm den Bauch auf, so daß sofort die Gedärme hervorkamen. Als sich der Schwerverletzte mit einem Stocke vertheidigen wollte, erhielt er einen wuchtigen Stich in die Schulter. Der zu Tode Vermundete wurde durch die Rettungsabtheilung der städtischen Feuerwehr in das städtische Spital gebracht, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der ruchlose Thäter wurde durch den Gendarmerie-Postenführer Mathaus im Wuchernszimmer zu Rosenthal verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er gestand seine That mit cynischer Ruhe. Dem Schwerverletzten wurden der Dickdarm und der Dünndarm fast vollständig durchschnitten.

Kirchberg a. d. R., 18. April. (Erdabrutung.) Infolge der letzten Regengüsse rutschten auf der Besitzung des Anton Baumgartner in Fladnitzberg die Wirtschaftsgebäude, sowie Theile des Obstgartens, Waldes und Ackers ab, so daß der Besitzer einen bedeutenden Schaden erleidet. Die Wirtschaftsgebäude mußten abgetragen werden, auch das Wohnhaus wurde theilweise beschädigt.

Windisch-Feistritz, 18. April. (Concert.) Das Streichorchester der hiesigen Stadtkapelle veranstaltet unter der Leitung seines Kapellmeisters Herrn August Heller Samstag, den 28. April in Neuholts Gasträumen ein Concert, zu welchem das Doppelquartett des in seinen Leistungen anerkannt tüchtigen Männergesangsvereines Pettau, sowie der Solobaritonist Herr Josef Mathwohl ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben. Nachdem das Concert mit seiner sorgfältig gewählten Vortragsordnung zu Gunsten des Deutschen Schulvereines abgehalten wird, darf man auf recht zahlreichen Besuch seitens unserer Gefinnungsgenossen hoffen.

Marburger Nachrichten.

(Alpenverein.) In der gestern abends im Casino abgehaltenen Sectionsversammlung gab der Obmann, Herr Dr. Schmiderer, nach Begrüßung der Erschienenen den Einlauf bekannt, worauf Herr Professor Pettau einen Vortrag über Erzherzog Johann hielt. In anregender Weise gab der Vortragende einen Lebensabriß des um Steiermark so verdienten Prinzen, schilderte dessen touristische Leistungen und würdigte seine gemeinnützige Thätigkeit, so insbesondere die Gründung der Landwirtschaftsgesellschaft, des Joanneums, der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft. Nach Beendigung des mit Beifall aufgenommenen Vortrages wurde der officielle Theil der Versammlung geschlossen.

(Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe.) Die „Grazer Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung der Statthalterei für Steiermark vom 16. April 1900, betreffend die Gestattung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe in der Landeshauptstadt Graz. Die Statthalterei-Kundmachung vom 3. December 1899, mit welcher in Abänderung der Statthalterei-Kundmachung vom 1. Mai 1895 neue Bestimmungen über die Sonntagsarbeit im

Handelsgewerbe in der Landeshauptstadt Graz erlassen wurden, ist außer Kraft gesetzt. Die Bestimmungen des § 2, Absatz a der Statthalterei-Kundmachung vom 1. Mai 1895 treten in der nachstehenden Fassung bis auf weiteres wieder in Kraft: a) In den Städten mit mehr als 6000 Einwohnern, und zwar in Graz, Marburg, Gills und Leoben ist die Sonntagsarbeit im allgemeinen für alle Handelszweige von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags gestattet. Handelsgewerben, welche ausschließlich Charcuteriewaren oder Delicatessen (allein oder nebst Flaschenbier und Flaschenweinen) führen, wird ausnahmsweise die Sonntagsarbeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags im ganzen Jahre und überdies im Sommer, d. i. vom 1. Mai bis 30. September, von 7 Uhr bis 9 Uhr abends, in den Monaten October bis inclusive April von 6 Uhr bis 8 Uhr abends, zugestanden. In Graz sind diejenigen Charcutiers, welche dieses Handelsgewerbe neben dem Selchergewerbe betreiben und für den Verschleiß der Artikel beider Gewerbe nur ein Geschäftslocal besitzen, verpflichtet, dieses Local in den bezeichneten Abendstunden geschlossen zu halten. Im Sinne des Absatzes 4 des Artikels IX des Gesetzes vom 16. Jänner 1896 wird gestattet, daß am Nikolaus-, am Leonhardtag und auf den Calvarienberg-Märkten, falls diese auf einen Sonntag fallen, die Obst- und Süßfrüchthändler ihre Waren auf Ständen von 6 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags verkaufen dürfen. In Gills ist am Festtage des Landespatrons, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, die Sonntagsarbeit bei allen Handelsgewerben von 6 Uhr bis 4 Uhr nachmittags zulässig. Diese Kundmachung tritt sofort in Wirksamkeit.

(Lehrerstellen.) An der zweiclassigen Volksschule in Heilbrunn, Post Anger, kommt die Stelle eines Lehrers, bezw. einer Lehrerin zu besetzen. Gesuche sind bis 10. Mai an den Ortsschulrath zu richten. — An der zweiclassigen Volksschule in Prebersdorf gelangt gleichfalls eine Lehrers-, resp. Lehrerinstelle zur Besetzung. Gesuche sind bis 15. Mai an den Ortsschulrath zu richten.

(Stipendium-Verleihung.) Ein von der Leobner Bezirksvertretung für dürftige und würdige Schüler deutscher Nationalität des Staatsgymnasiums in Leoben gestiftetes Stipendium von 200 Kronen ist in Erledigung gekommen. Zu dessen Bezug sind bei übrigens gleichen Verhältnissen vor allem Angehörige des Bezirkes Leoben, in deren Ermanglung Angehörige von Obersteiermark berufen.

(Wildschäden.) Wie wir hören, sind durch die abnormen letzten Schneefälle große Wildschäden verursacht worden, insbesondere hatte das Hochwild darunter zu leiden, von welchem ein großer Theil zugrunde gieng, theils aber auch gefangen wurde. Selbst starke Hirche konnten keinen Widerstand leisten, Beweis dessen, daß auch ein Zehrender gefangen genommen werden konnte.

(Lieferungsausschreibung der k. k. österr. Staatsbahnen.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz wird die k. k. Staatsbahndirection in Villach die Lieferung nachstehend angeführter Materialien für die Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 im Offertwege vergeben und zwar: 1200 Metercentner Mineralöl für Locomotiven, 300 Metercentner Mineralöl für Wagenachsen, 2900 Metercentner Petroleum, 16 Metercentner Fluid, 900 Metercentner Rohvaselin, 50 Metercentner Terpentinöl, 1 Metercentner Fischthran, 1 Metercentner Stearinöl, 1.5 Metercentner Leinöl. Nähere Angaben über die benötigten Materialgattungen u. s. w. sind aus den Offertformularen zu entnehmen, welche ebenso wie die allgemeinen und besonderen Lieferungs-Bedingnisse bei der k. k. Staatsbahndirection in Villach (Zugförderungs-bureau) eingesehen, behoben oder gegen Einsendung des Porto bezogen werden können. Die Offerten, zu deren Verfassung die hiezu aufgelegten Formulare benützt werden müssen, sind sammt den etwaigen Beilagen, per Bogen mit einem Kronenstempel versehen, versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte für Lieferung verschiedener Materialien“ bei der Staatsbahndirection Villach bis längstens 30. April l. J. 12 Uhr mittags einzubringen. Die Preise sind franco einer Station der k. k. österr. Staatsbahnen inclusive aller Spesen zu notieren. Die dem Offerte beizugebenden Qualitätsmuster sind, separat verpackt franco aller Spesen, in einer zur Erprobung derselben hinreichenden Quantität beizustellen. Die Lieferung sämtlicher Artikel wird in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 nach Maßgabe des eintretenden Bedarfes auf Grund

von Theilbestellungen zu bewerkstelligen sein. Jeder Offertent hat das Recht, der am 30. April l. J. um 2 Uhr nachmittags stattfindenden commissionellen Offertöffnung persönlich beizuwohnen. Der k. k. Staatsbahndirection steht es frei, die Offerte rüch-sichtlich des ganzen offerierten Quantums oder nur eines Theiles desselben zu acceptieren oder ganz abzulehnen. Offerte, welche nach dem obigen Termine eingebracht werden oder den Bestimmungen dieser Ausschreibung nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

(Das Osterschießen) hat heuer wieder eine große Anzahl von Opfern gefordert. Im Marburger Spital befinden sich nicht weniger als sechs mehr oder minder verletzte Personen; einem jungen Burschen von 14 Jahren wurde an der linken Hand ein Finger weggerissen. Einem Burschen in St. Barbara wurde der Kopf vollständig zerschmettert. In Leoben wurden dem Tapezierer-gehilfen Ocanafel zwei Finger der rechten Hand zerrissen, in Trofaiach erlitt der Holzarbeiter Eglauer eine schwere Verletzung des Schädelknochens und viele Contusionen. Dem Knecht Franz Resch in Wies wurde der linke Unterarm gebrochen und die beiden Handflächen aufgerissen. In Täubling schoß der Bursche Paul Nowak mit einem Revolver und traf einen der Zuseher Namens Franz Kraner derart unglücklich in die Brust, daß bei letzterem in kurzer Zeit der Tod eintrat. Selbstverständlich ist damit die Zahl der Opfer nicht abgeschlossen und angesichts solcher Ereignisse rath das Domcapitelblatt jenen, die damit nicht einverstanden sind, ihren „Standpunkt zu wechseln“ und billigt diesen Unfug durch Stillschweigen. Ein gottgefälliges Werk ist dies wahrlich nicht.

(Nähmaschinen unpfindbar.) Bei Pfändung von Mobilien war es bisher zweifelhaft, ob es gestattet sei, Nähmaschinen mit Beschlagnahme zu belegen. Bei Schneiderinnen waren die Nähmaschinen allerdings nicht pfändbar, bei Privatparteien jedoch war der Vorgang je nach der Anschauung des Vollstreckungsbeamten ein verschiedener. Nun hat über eine Anfrage das Justizministerium entschieden, daß auch Nähmaschinen, welche nicht zu einem gewerblichen Unternehmen dienen, aber zum Besitze einer Familie gehören, nicht pfändbar sind, da nach Ansicht des Justizministeriums eine solche Maschine zu den unumgänglich nothwendigen Utensilien einer Familie gehört.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 21. April um 10 Uhr vormittags in Wurmth Nr. 14: 2 aufgerichtete Betten, 1 runder Tisch, 1 länglicher Tisch, 3 Sessel, 1 Geschäftsstuhl und 1 Bergkarren. — Am 23. April um 9 Uhr vormittags im Bezirksgerichts-Gebäude Amtszimmer Nr. 8, 1. Stock: 1 silberne Taschenuhr, 2 goldene Fingerringe, 2 Hüte, 2 Männeranzüge, 5 Hemden, 1 Jägerhemd, 6 Sacktücher, 2 Paar Stiefletten, 1 Paar Niederschuhe, verschiedene Manschetten- und Hemdknöpfe, 1 Porzellanpfeife, 1 Holzpfeife, 1 Kleiderbürste, 1 Weißzange, 1 Zigarrentasche, 1 Bild, 1 Weckeruhr, 1 Spazierstock und 1 Schürze.

(Concurs.) Vom Kreisgerichte in Marburg ist über das Vermögen der Handelsfirma Alfred Moses in Picheldorf und Werste, des Alfred Moses, Landesproductenhändlers in Picheldorf und Werste und Greislereibesizers in Pettau, der Concurs eröffnet, zum Concurscommissär der Herr Bezirksrichter Dr. Franz Glas mit dem Amtssitze zu Pettau und zum einstweiligen Masseverwalter Herr Dr. Thomas Horvat, Advocat in Pettau, bestimmt worden.

(Schreibmaschine und Urkundenstempel.) Das Finanzministerium hat ausgesprochen, daß bei den mittelst Schreibmaschine angefertigten, stempelpflichtigen Urkunden und Schriften das Ueberdrucken der Stempelmarken mittelst Schreibmaschine als ordnungsmäßige Erfüllung der Stempelpflicht zu gelten hat.

(Steckbriefe.) Wegen Diebstahls werden vom hiesigen Kreisgerichte verfolgt: Der 18jährige Besitzersohn Stefan Toljic aus St. Margarethen, der Schneidergehilfe Josef Pitner, zuletzt in Murek wohnhaft gewesen, 18—20 Jahre alt, groß, stark, und der zuletzt als Schreiber beim Holzhändler Ludwig Loweinig in St. Lorenzen bedienstet gewesene Hubert Kuchler. Die Genannten sind dem Kreisgerichte in Marburg einzuliefern.

(Eine Reisebekanntschaft.) Gestern nachts stieg eine beiläufig 60jährige Frau auf dem hiesigen Bahnhofe aus und begab sich mit einem Corporal des 5. Dragoner-Regiments, dessen Be-

Kanttschaft sie im Coupé gemacht hatte, in die Stadt. Da sie unbekannt war, versprach ihr der Soldat sie in einer billigen Herberge unterzubringen und führte sie bis zum Verpflegungsmagazin, wo er sie vergewaltigte. Auf die Hilferufe der Frau kam ein Wachmann herbei und nahm die Verhaftung des heißblütigen Soldaten vor, den er der Stationswache übergab.

(Vieh zählung.) Wie das „Fremdenblatt“ meldet, scheint man maßgebendorts entschlossen, die Viehzählung nach dem alten Modus, also gleichzeitig mit der Volkszählung am 31. December d. J. abzuhalten. Bisher hatte man erörtert, ob man nicht, wie beispielsweise in anderen Staaten, vor allem in Deutschland, die Viehzählung in Quinquennial-Interallen, und zwar im Frühjahr und im Herbst durchzuführen solle. Um jedoch die Vergleichbarkeit des Ergebnisses zu sichern, wird die Viehzählung, wie erwähnt, nach dem alten Modus vorgenommen werden. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß außer dieser Viehzählung eine zweite Viehzählung im Frühjahr oder im Herbst stattfindet und daß sie in kürzeren als zehnjährigen Zwischenräumen wiederholt wird.

(Finanzielle Schwierigkeiten einer Firma in Crajova.) Firmen, die mit Crajova in Verbindung stehen, erhalten bei gehöriger Legitimierung eine Mittheilung über die in Aussicht gestellte Zahlungsseinstellung einer dortigen Firma im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Craj. Neuhorgasse Nr. 57.

(Falliment in Galaz.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Craj wurde die Firma M. Grünberg, Herrenkleiderhandlung in Galaz, fallit erklärt. Der Anmeldestermin reicht bis 3./16. April 1900, während die Liquidierungstagfahrt am 22. April/5. Mai 1900 stattfindet.

Landwirtschaftliches.

(Die Verhältnisse der Kleingrundbesitzer in Untersteiermark.) [Schluß.] Es ist weit verfehlt, daß man derartige seltene Wirtschaftsfälle als Durchschnitt zu Betriebsbeispielen nimmt, weil hiedurch Organe an maßgebender Stelle bei Beurtheilung der Frage und der Ursache des bäuerlichen Rückganges durch falsche Darstellung auf unrichtige Wege geraten; dies umso leichter, nachdem oben auf noch lediglich der Bauernstand in seiner Vertretung im Reichsrathe durchschnittlich durch unberufene Elemente vertreten wird, welchen das Verständnis für die bäuerlichen Verhältnisse mangelt, und die sich eher um alles andere kümmern, nur nicht um das Wohl und Interesse ihrer Wähler, — den Bauernstand. Es sind in allen Provinzen und Ländern gute, mitunter sehr gute Bauernhöfe zu finden; letztere stehen sehr vereinzelt, ebenso wie vor fünfzig Jahren zerrüttete Bauernhöfe nur vereinzelt zu finden waren. Der Besetzungsproceß entwickelt sich immer rapider; die Statistik aus den letzten fünfzig Jahren zeigt die traurige aber wahre Erscheinung, daß der sehr gut situierte Bauer successive zum minder situierten, der minder situierte allmählig zum armen herabsinkt und letzterer schließlich meist dem Proletariat sich anreicht, nachdem derselbe zwar im Schweiße seines Angesichtes zur Erhaltung der Menschheit in erster Linie alles beigetragen hat. Desgleichen ist es auch mit dem Großgrundbesitzer; auch hier findet nur jener Guts herr sein Auskommen, welcher die Schneiderei, d. i. die Couponschneiderei betreiben kann, und mit den idealen Wertpapieren, welche durch Kunstpolitik auf hohen Stand geschneit sind und Grund und Boden sowie dessen Producte weit unter den wahren Wert heruntersetzen, speculiert. Die künstlich gemachten Börsenpreise vernichten rückfichtslos den Bauern und den Gewerbebestand und schwächen hiedurch den Staat selbst. Die unglücklichen inneren Wirren lassen aber die Volksvertretung zu keiner positiven Arbeit gelangen und so wird auch von dieser auf Kosten der Bauern Zeit und Geld vergeudet.

(Wert der verschiedenen käuflichen Kraftfuttermittel und die Verfälschung der Kleie.) Professor Schulze-Dreslau äußert sich hierüber in der Zeitschrift der Landwirtschafts-

kammern für die Provinz Schlesien wie folgt: Die billigsten Kraftfuttermittel sind auch in diesem Jahre wie bisher stets die Sonnenblumenkuchen und das Baumwollsaatmehl. Auf diese Futtermittel wird sich demnach der Blick der Landwirthe zunächst zu lenken haben. Ihnen nahe, d. h. noch unter dem Durchschnittspreise der Nährwerteinheiten stehen: Erdnuskuchen, Maisschlempe, Malzkeime, Sesamkuchen, Rapskuchen und Hanfkuchen. Die Gruppe umfaßt für alle landwirtschaftlichen Spezialzwecke bewährte Futtermittel; so daß der landwirtschaftliche Bedarf im allgemeinen aus dieser preiswürdigen Gruppe sehr wohl gedeckt werden kann. Die nächste Gruppe, deren Preis noch im Bereich des Mittels liegt, bilden Fleischmehl, Reiszuttermehl, Trockenschmelz und Trockentrebern, alles mit Recht geschätzte Futtermittel, gegen deren Verwendung vom Standpunkte der Preiswürdigkeit Einwände noch nicht wohl gemacht werden können. Zu theuer sind dagegen Palmkuchen und Palmkernschrot, Leinkuchen und Leinschrot, die Kleien des Roggens und Weizens und endlich der Cocosnuskuchen, der zu einem so hohen Preise, den er in den letzten Jahren hatte, unmöglich unter irgendwelchen Umständen mit Aussicht auf Rentabilität wird verfüttert werden können und deshalb nur als Lederbissen Bedeutung haben kann. Wenn man die hohen Preise der Roggen- und Weizenkleie endlich ins Auge faßt und sich daneben vergegenwärtigt, daß im Jahre 1898 von den in der Breslauer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt untersuchten Roggenkleien 30% und von den daselbst untersuchten Weizenkleien 24% grob verfälscht oder verdorben waren, also „Schundware“ darstellten, so erkennt man noch besser die schöne Harmonie, in welcher die gehandelte Qualität der Kleien und ihr Preis mit einander stehen.

Eingefendet.

De gustibus non est disputandum, ist eine alte Wahrheit. Manche lieben das Heiße, andere das Kalte, manche das Blonde, andere das Schwarze und fühlen sich unglücklich, wenn ihnen das Ersehnte versagt bleibt. So geht es derzeit uns Rauchern blonder Specialitäten-Zigarren. Einst lachte uns aus den Ristchen eine Schar Blonder entgegen und jetzt schauen uns durchwegs dunkle Ungethüme finster an, denn das löbliche Nerar sendet unserer Specialitäten-Trafik bloß Negerzigarren, schwarz wie die Nacht, während unser Wahlpruch: Blond muß sie sein, lautet. Geehrte Schriftleitung, machen sie unseren gepreßten rauchenden Herzen Lust, denn abgesehen von den Ueblichkeiten, die uns durch das Rauchen schwarzer Zigarren befallen, haben wir um unser theueres Geld keinen Genuß und müßten nolens volens in Ausstand treten.

Mehrere Liebhaber von Blondem.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 18. April. Ein Correspondent des Reuter'schen Bureaus bei den Truppen Blumers in Gaberones meldet vom 6. d.: Die feindliche Artillerie vor Maseking hat ausgezeichnete Bespannung. Die Maschinengeschütze sind auf leichten Fuhrwerken montiert, jedes von vier kräftigen Pferden gezogen. Die letzten englischen Reconnozierungs-märsche im District Mariko ergaben, daß die Saaten vorzüglich stehen und es unwahrscheinlich erscheint, daß die Transvaaler Mangel an Nahrungsmitteln haben werden.

Alwa I North, 17. April. Eine ungefähr 300 Mann starke Burenabtheilung bewegt sich in der Richtung nach Smithfield. Die letzten Privatmeldungen aus Wepener belegen, daß die dortige britische Besatzung wohltauf ist. (Hieraus ersieht man, daß entgegen früheren Meldungen Wepener noch immer belagert wird.)

Budapest, 18. April. (Aufhebung des Inseratenstempels.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Kalender- und Inseratenstempels, an.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber: Prof. Dr. J. Singer, Dr. Max Burckhard, Dr. Heinrich Kanner; Redaction für bildende Kunst: Prof. Dr. Richard Muther) ist soeben das 288. Heft erschienen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Die Folter in Galizien. Von Dr. Swan Franko. — Die Mameluken von Budapest. Von Arpad. — Die Dienstbotenbewegung in Berlin. Von H. von Gerlach. — Rußlands Kosakenheere im Niedergange. Von Generalleutenant z. D. von Pelet-Marbonne. — Ist Alkohol ein Nahrungsmittel oder ein Gift? Von Prof. Dr. Max Kossowik. — Neue Aphorismen. Von Friedrich Nietzsche. — Musik. Von Dr. Richard Wallaschet. — Die Woche: Politische Notizen; Volkswirtschaftliches; Kunst und Leben. — Bücher. — Revue der Revuen. — Eine Schauspielerin. Von Gabriele d'Annunzio. — Purzl. Von Georg Freiherrn von Ompteda. — Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährig 3 fl., nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummern 30 kr. Probenummern gratis und franco.

Viele unserer Leserinnen werden gewiß schon mit den zum Schutze der Kleidertaille dienenden Schweißblättern üble Erfahrungen gemacht haben, weil sich dieselben häufig im Tragen nicht bewähren. Von Interesse wird es deshalb sein, daß es durch die Erfindung der Veloursborde, Krageeinlage und vieler anderer äußerer praktischen Specialartikel bekanteten Firma Vorwerk & Sohn gelungen ist, nach amerikanischem System vulkanisierte nahtlose Tricot-Schweißblätter herzustellen, welche durchaus undurchlässig, elastisch, waschbar und geruchlos, sowie hübsch ansehnlich und im Tragen sehr angenehm sind. Um die Käuferinnen von der absoluten Dichtigkeit des Fabrikates zu überzeugen, liefert die Firma den Verkaufsstellen an den Rändern zusammengeklebte Schweißblätter, welche mit Wasser gefüllt sind.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich. 2

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen sind die Haupttreffer der Invalidenank-Votterie, welche mit 20% Abzug bar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die 1. Ziehung unwiderruflich am 19. Mai 1900 stattfindet.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 4. April: Franz Schischel aus Maria-Rast. — Elisabeth Gerlitsch aus Wachsenberg. — Johann Letsch aus St. Jakob.
- 5. April: Jakob Semlitsch aus Schützen.
- 7. April: Josefa Prelog aus Lola.
- 8. April: Anton Jagobic aus Tarnobee.
- 11. April: Johann Herzinger aus Mitteregg. — Franz Puff aus Schleinitz.
- 14. April: Stefan Vergles aus Berholle.

Bestellungen auf alle wo immer angekündigten Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest Andreas Plazer, Marburg, Herrngasse Nr. 3.

Der gesammten Heilkunde

Dr. Rudolf Rauch

Zahnarzt

Marburg, Herrngasse 15

ordiniert ausnahmslos selbst von 9 — 12 und von 2 — 5 Uhr. 571

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleisch-Eiweiß)

Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpreparates für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

Ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.
Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfehlte photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

L. Luser's Touristenpflaster.
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.
Haupt-Depot: 472
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Hanzlik, M. Hofmann, W. Thurnwald, N. Redwed's Nachfolger (J. Strohschneider), B. Veithner. Bruck a. M.: M. Trögl. G. Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filipek, F. Pfersch.

Kundmachung.
Zu St. Georgen in W. B. wird wegen des auf den „weißen Montag“ zu St. Leonhard fallenden **Wichmarktes** ein solcher hier am vorherigen Samstag, d. i. am **21. April** abermals mit freiem Eintritte abgehalten werden. Die Gemeindevertretung ersucht um zahlreiche Betheiligung.
St. Georgen W. B., am 9. April 1900.
G. Kraner, J. Caf, J. Nov, S. Zwaister,
Gemeinde-Repräsentanten.

Marie Kapper
Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2
empfiehlt ihr gut sortiertes
Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.
Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstüdereien.
Lager von Stidereistoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.
Vordruckerel und Monogramme in allen Ausführungen. 456
Solide Bedienung. Billige Preise.

Große Fenster mit Oberlichtern
Thür- und Fensterverkleidungen, eine viereckige **Marmorplatte** und 6 Stück **Marmortische** mit Holzgestell zum Anschrauben sind billigst zu verkaufen im „**Café Tegetthoff**“ in Marburg. 837

Haustelegrafen
Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.
Nach **auswärts** prompter **Verkauf** von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstheilung. 226

Wohnungen
5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine
2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anz. fr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Zu verkaufen
6 Nuß- und 2 Kirschstämme, 1 Esche, beim **Wesiger Potthast** in Eggh-Tunnel. 861

Tüchtigen 859
Spezereicommiss,
beider Landessprachen mächtig, gefesteten Alters, sucht **Allois Mayr**, Tegetthoffstraße 31.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten **Kaiser's**
Pfeffermünz - Caramellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechten verdorbenen Magen**, echt in Paketen à 20 kr. bei **M. Wadner** in Marburg.

Wohnung
südöstlich gelegen, mit 4 geräumigen Zimmern und allem Zugehör ist sogleich zu vermieten. Anfrage Elisabethstr. 19. 468

Wohnung
Zimmer und Küche, zu vermieten, Lendgasse 8, Anfrage Lendgasse 4 im Radierergeschäft. 839

Neugebautes Haus 078
ist in Brunnndorf bei Marburg nahe der Josefskirche, Schostersritschgasse 131, zu verkaufen.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet sofort verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Schöne Locken, haltbar, erzielt nur **Kuhn's** Pat. gesch. **Sadulin 60 kr.**, **Kuhn's** **Kranzels-Bomade-Sadulin 80 kr.** Echt nur von **Franz Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aicher**, Friseur, Herrengasse.

Sehr günstig gelegene Bauplätze
in der Kärntnerstraße, per 1/2 Meter 45 kr. Anfrage Badgasse 11. 833

Mehrere Instrumente
als: Bassgeige, Cello, Viola, Geigen, sowie Notenständer und Orchesternoten sind billigst zu verkaufen. Anzusagen Bürgerstraße 46, 1. Stock links, täglich von 12-1 Uhr. 845

Ich Anna Csillag



mit meinem 125 Centimeter langen **Riesen-Voreley-Haar**, habe solches im Folge 14monat. Gebrauches meiner selbstherfundenen **Bomade** erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bart- Haare natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter
Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.
P. stverfandt täglich bei Voreinsendung des Betrages od. mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 337

Anna Csillag, Wien, I., Sellergasse 5.

Kälbermagen
kauft zu den höchsten Cassapreisen **Leopold Samel**, Teplitz-Schönau. Beste böhmische Salzhäute u. Felle.

Zu vermieten Werkstätte, Flößergasse 3. Anz. fr. Spenglermeister **Richa**, Kärntnerstraße. 864

Anfertigung von Bautischlerarbeiten
wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc.
in solidester, stilgerechter Ausführung.

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der **Baumeister Jos. Napolitzky's Erben, Marburg**

Fabrik: **Kärntnerstrasse 42** | Verkaufsorte: **Herrengasse 25**

empfehlte sein **reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung** in allen Stilarten, matt, poliert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei. Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien. 146

Für Brautausstattungen:
reiche Auswahl fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten Stilarten.

Billigste Preise.

Solideste Arbeit.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen. **Letzter Monat**

Haupttreffer

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen

Bar mit 20% Abzug.

Invalidendank - Lose
à 1 Krone.

I. Ziehung: 19. Mai 1900.
II. Ziehung: 7. Juli 1900.
III. Ziehung: 10. Novem. 1900.

empfiehlt 792

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Musikalienhandlung Josef Höfer

(Math. Tischler's Nachf.)

Schulgasse 2 **MARBURG** Schulgasse 2.
Grösstes Lager aller Musikalien.

Vollausgaben: Andree, Breitkopf und Härtel, Vitolf, Peters, Steingräber u. Schulen und Uebungsbücher für alle Instrumente. Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Zithern von 5 bis 100 fl. (Anerkennungen von den Zithermeystern Enlein, Prashinger, Sturm, Schweitzer u. Alleinverkauf der anerkannt besten Zitherkaiten von Karl Kirchner. Violinen von 2 fl. bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch, gut und billig.

Neu! Violinschule von Franz Schönherr. Heft 1.
Musikalien-Leihanstalt.

50.000 Weingartstecken

aus trockenem Lärchenholz geschnitten, 2 Meter lang, 26 mm stark und breit, sind sofort billig abzugeben. Ferner Fichtenteile 13/26 mm, 13/52 mm und 20/40 mm von 2 Meter bis 4 Meter lang. Auskunft erteilt Spiker, Gutsgeverkschaft Gr. Rainach bei Voitsberg. 794

Am Stadtpark

ist eine elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. — Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 644

Premstätter Strangfalzziegel

von A. Haas & Comp. in Premstätten
beste und billigste Dacheindeckung.
Vertretung und größeres Lager bei G. Bidel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstraße 31. 406

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern 2173

für nur 7 fl. 50 kr.
als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten
ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos“
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Preiswürdig zu verkaufen ein Häusercomplex

bestehend aus vier ebenerdigen Wohnhäusern mit angrenzenden Baugründen, beziehungsweise einem großen Magazin, in der Nähe der Cavalleriekaserne und des Cadetten-Institutes gelegen. Anzufragen bei dem Besitzer Ingenieur Oskar Berko, Tegetthoffstraße 3, 2. Stock. 754

Jagdhund

ist billig zu verkaufen. Bürgerstraße 37, 2. Stock rechts. 802

Zitherspieler!

erhalten 4 Zitherstücke und Katalog gratis geg. Marke. J. Neukirchner, Görtzau Böhmen. 751

Stall

für 5 Pferde ist am 1. Mai sammt Zugehör zu vermieten. Tschernitschek, Theatergasse. 716

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang für einen oder zwei Herren sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 37, 2. Stock rechts. 801

Thee-Trinker

kaufen 265

Thee und Rum

am besten bei
Max Wolfram, Marburg.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt sich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets u. u. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig.

●●● Frische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement ●●●
Billiger als überall.

Frische Rosen, Nelken Hyazinthen u. aus eigenen Anlagen.

Naturpräparierte Palmen in allen Größen für Zimmer-Decorationen.

Versandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 } fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, komplet Herren- } fl. 6.— u. 6.90 von besserer } echter
Anzug (Mod. Hose u. Gilet) } fl. 7.75 von feiner } Schaf-
gebend, kostet nur } fl. 8.65 von feinsten } wolle.
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne u. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819

P. T.

Ich erlaube mir einem p. t. Publicum von Marburg und Umgebung, sowie allen Radfahrern und Interessenten des Radspportes die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit Heutigem die

Fabriks-Niederlage der weltberühmten Puch-Fahrräder

aus der Firma

Johann Puch, erste steiermärkische Fahrrad-Fabriks-Actien-Gesellschaft in **Graz** in Marburg, **Domplatz 14** eröffnet und damit gleichzeitig eine mit allen modernen Hilfsmitteln und Werkzeugen aufs beste eingerichtete **Reparatur-Werkstätte** für alle Systeme von Fahrrädern verbunden habe.

Die Marke Puch-Rad

genießt in der ganzen Welt einen solch vorzüglichen Ruf als unerreichte Qualitäts-Marke, dass es mir überflüssig erscheint, diesem von mir empfohlenen Fabricat weitere Vordeden hier zu spenden; es erübrigt mir nur, alle Interessenten ergebenst zur Beschäftigung meines reich sortierten Lagers in nur 1900er Neuheiten ergebenst einzuladen, wobei keinerlei Verbindlichkeit für Kauf sein soll. Gestützt auf eine mehr als 6jährige praktische Thätigkeit als Reparatur-Montagemeister im Dienste des bestbekanntesten Herrn **Johann Puch**, bin ich in der Lage, **sachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Systeme zu garantieren** und sichere ich im vorhinein coulanteste und prompteste Bedienung bei billigen Preisen zu. Des weiteren thätkräftig unterstützt durch vorgenannte Werke, glaube ich in der Lage zu sein, jedem Wunsche selbst des verwöhntesten Sportsmannes entsprechen zu können; bitte daher um geneigten Zuspruch und Unterstützung in meinem jungen Unternehmen.

Franz Pekle, Domplatz 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der schweren Tage des Krankenlagers, wie nach dem so schmerzlichen Heimgange unseres lieben Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Maximilian Hoinigg,

Anstretchers in der Südbahn-Werkstätte

sprechen wir allen, welche zur Vinderung unseres Schmerzes beitrugen, insbesondere der löbl. Südbahn-Vierteltafel für die Abführung der Trauerchöre, der Abordnung der löbl. freiw. Feuerwehr, seinen Arbeits-Collegen in der Abtheilung, für die schönen Kranzspenden, sowie allen, welche ihm bei seinem letzten Gange ihr Geleit gaben, unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank aus.

Marburg, am 16. April 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dem Herrn Besucher

des „Tages der Handelsangestellten von Steiermark in Graz“, der sich in liebenswürdiger Weise meiner erinnerte und mich durch Zusendung einer anonymen Karte ausgezeichnet hat, danke ich dafür auf diesem Wege bestens. Da ich Ansichtskartensammler bin, bitte ich den Herrn, auch in Zukunft meiner freundlichst zu gedenken und mir bei passender Gelegenheit wieder Karten zukommen zu lassen.

Mois Wahr.

Mädchen für alles

welches auch selbständig kocht, sucht bei kleiner Familie Stellung. Adresse M. M. postlagernd Kötsch.

Kampf ums Glück.

Roman von Paul Robran.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

A. Alwies' Restaurant, Leitersberg.

Sonntag, den 22. April nachm. 3 Uhr, bei jeder Witterung

Streich-Quartett

der Marburger Schrammeln.

Vorzüglliche steirische Naturweine. — Bestes Märzendier. — Kaste und warme Küche.

Casino-Concertsaal.

Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. April

CONCERT

der beliebtesten

Damenkapelle, Wiener Schwalben

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Suhrer.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 fr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein M. Kohl, Restaurateur.

!Neuheit!

Jährlich 1mal aufzuziehen, genau gehend!

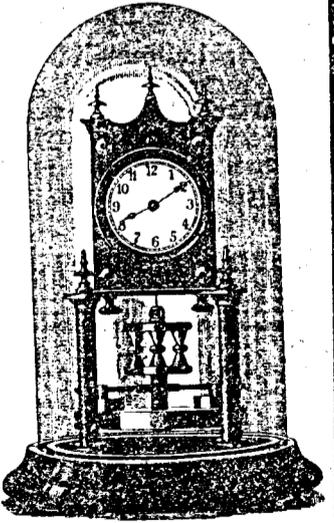
Steh- oder Wanduhr

auf eine Console zu stellen; sehr elegant und empfehlenswert. In Bronze ausgeführt, unter Garantie mehrerer Jahre.

Preis 32 fl.

Diese Uhr ist im Schaufenster ausgestellt und habe ich den Alleinverkauf für Marburg.

Ant. Kiffmann Marburg, Horrengasse.



Schreibmaschinen-Curs

Mit 1. Mai l. J. wird auf hiesigem Plage ein abgehalten werden, dessen Besuch bestens empfohlen wird. Auskünfte erteilen Herr **Andreas Blaker**, Papierhandlung und Herr **Wilhelm Blante**, Buchhandlung hier, woselbst auch Prospective erhältlich sind und Einschreibungen entgegen genommen werden.

Direct importiert
ämtlich nachgewiesen
Für Kenner!
Thee
und
Rum
Für Kenner!
F. Scherbaum.
767

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Josef Welkebach**.

Zimmer

Ein eventuell zwei möblierte mit 1. Mai zu vermieten. Draugasse 6, 2. Stock.

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 gassenseitigen Zimmern und ebensolcher Küche ist sammt sonstigem Zubehör vom 1. Mai l. J. an um 14 fl. 56 fr. per Monat in der Neugasse 1 zu vermieten. Anfragen sind zu richten an **Anton Götz**, Marburg. 743

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Zegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.

6 Hektl. Wein

und 6 Hektl. Most aus dem Jahre 1898 zu verkaufen. — Schillerstraße 26, parterre rechts.

Zwei Piccolo

oder Anfänger werden im Restaurant „zur alten Bierquelle“ in Marburg sogl. aufgenommen.

Möbel,

politiert, für ein möbliertes Zimmer, fast neu, billig zu verkaufen. Anfrage Allerheiligengasse 17, 1. St., Th. 3.

Bachhendel

Schöne heurige lebend, 6 bis 8 Stück im Postkorb, sendet speisenfrei nach jedem Postorte für fl. 4.25

Andor Schöller's

Gesfägelhof in Uj Szt. Anna (Ung.)

Zu verpachten

wegen Krankheit des Besitzers ein Haus sammt Stallungen, großem Gemüse- und Obstgarten sowie Feld. Anfr. Verw. d. Bl.

Kindsmädchen

Ein braves, sehr verlässliches welches auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu einem Kinde gesucht. Anzufragen bei Frau Baumeister Derwuschel.

Feinste Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert **A. Kleinschuster**, Postgasse 8.

Eichen-Säulen

hat noch abzugeben Gut **Drauhof** bei Kranichsfeld.

ZIMMER

mit separatem Eingang, incl. Bedienung, monatlich 7 fl. Herren-gasse 54, Thür 10.

Wegen Abreise

zu verkaufen: Sopha, Schlafdivan, Betten sammt Einsätze, Küchengeräth 2c. Kärntnerstraße Nr. 38, 1. Stock, Fuchs.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang ist vom 1. Mai zu vermieten. — Bürgerstraße 46, 1. Stock links.

Wegen Raummangel

ist die **Ed. Zanschitz'sche**

Leih-Bibliothek

enthaltend:

Romane u. Erzählungen

ca. 1500 Bände billig zu verkaufen. Näheres bei

J. Kralik, Buchdruckerei Marburg, Postgasse.